



"Diskussionsbeitrag" unseres Singezentrums.

Fotos: Gittel

Als Kommunist im Blauhemd jeden Tag aufs neue bewähren



Kai-Uwe Sohlisch, GO 22

Im vorliegenden Kampfprogramm der FDJ-Kreisorganisation ist formuliert: „Der wichtigste Parteauftrag eines jeden Genossen Studenten ist die aktive Arbeit innerhalb des Jugendverbandes.“ Dazu möchte ich einige Bemerkungen machen, wie ich als Kommunist im Blauhemd zur Verwirklichung der Aufgaben unseres Jugendverbandes beitrage.

Mein Kandidatenauftrag lautet, während des FDJ-Studentensommers 1986 ein Teillager der TU Dresden in Berlin als Lagerleiter zu führen. Dies wurde für mich zur Bewährungsprobe nicht nur innerhalb der Kandidatenzeit und stellte einen wichtigen persönlichen Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag dar. Für 270 Freunde



Auszeichnung verdienstvoller Verbandfunktionäre.

I. Wir machen uns mit den Beschlüssen des XI. Parteitag vertraut und vertreten in jeder Situation Klassenbewußt und standhaft die Politik der SED. • Unseren konkreten Beitrag für die Stärkung der DDR und die Sicherung des Friedens rechnen wir im Mai 1987 ab und übernehmen neue Aufträge. • FDJ-Objekt Nr. 1 ist und bleibt das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium. Die Einführung des neuen Lehrprogramms, seine Verwirklichung in hoher theoretisch-politischer Qualität und erzieherischer Wirksamkeit ist der Schwerpunkt in der Zusammenarbeit zwischen der FDJ und der Sektion Marxismus-Leninismus. II. Wir arbeiten jeden Tag schöpferisch, ehrlich und diszipliniert, kämpfen an der Seite der Gewerkschaften im sozialistischen Wettbewerb und bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution um höchste Leistungen im Studium und neueste Forschungsergebnisse zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED. • Für die X. Zentrale Leistungsschau der FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftler 1987 und zu den zentralen Ausschreibungen bereiten wir Exponate auf hohem wissenschaftlichen Niveau vor. Besonderer Höhepunkt wird die Ausgestaltung des Konsultationsstützpunktes „Wissenschaft und Produktion“ durch unsere FDJ-Kreisorganisation werden. • Wichtige Bewährungsproben dafür sind die Zentralen FDJ-Studentenkonferenzen an unserer Universität. • Aus der Plandiskussion mit allen FDJ-Grundorganisationen ergeben sich

Selbständigkeit intensiv fördern

Unser Jugendobjekt „KULON“ ist für den Betrieb und die Nutzung zweiter sowjetischer Entwurfrechner vom Typ KULON verantwortlich. Der Aufgabenbereich unseres Jugendobjektes reicht vom Aufbau und der Inbetriebnahme der doch recht umfangreichen Rechentechnik über deren Wartung und Pflege, wozu auch die Sicherstellung des täglichen Rechenbetriebes zählt, bis hin zur Hard- und Softwareerweiterung. So arbeiten wir zur Zeit z. B. an Programmen, an dem auch mehrere andere Nutzer dieser Technik bereits lebhaftes Interesse bekundet haben.

Seit der Gründung des JO im Dezember 1985 können wir eine Reihe guter Erfolge vorweisen, was nicht zuletzt auf die konsequente Arbeit an Hand eines Pflichtenheftes zurückzuführen ist. So konnten wir zur Zwischenverteidigung Ende 1986 alle fachlichen Aufgaben als termingerecht erfüllt abrechnen. Diese Aufgaben wurden im wesentlichen selbstständig durch die Jugendfreunde unseres JO verwirklicht, was mit einer recht hohen zeitlichen Belastung und großem Engagement jedes einzelnen einherging. Wir müssen aber einschätzen, daß wir noch eine ganze Menge Reserven haben. So muß man feststellen, daß die Arbeit im Jugendobjekt im wesentlichen neben dem Studium stattfand. Ziel muß es aber



Clemens Hennemann, GO 08

sein, daß diese Arbeit organischer Bestandteil des Studiums wird.

Dazu gibt es verschiedene Wege, die alle gleichmäßig begangen werden müssen. Der erste ist die Anerkennung von Leistungen im JO als Studienleistungen. Hierzu ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Hochschullehrer nötig, um Aufgabenstellungen zu finden, die auch anerkannt werden können. Dieser Weg bringt zusätzlich noch eine Stimulierung der Jugendfreunde. Zwingend ist jedoch, daß die Anerkennung zu einem Zeitgewinn für den Studenten führen muß, den er in die Arbeit am JO investieren kann; dies zu initiieren ist auch eine Aufgabe des Jugendverbandes.

Unsere Selbständigkeit in der Arbeit muß noch umfassender werden und auch solche Fragen wie Weiterbildung, Arbeit mit Studenten jüngerer Jahrgänge oder Abrechnung und Planung der Teilaufgaben einbeziehen. Ein drittes Problem: Die Zusammenarbeit mit der FDJ-Leitung (z. B. GOL) muß unbedingt enger werden, weil eben die JO auf die gesellschaftliche Kraft der FDJ angewiesen sind (in Fragen wie Sicherstellung, Arbeit mit den Hochschullehrern usw.). Arbeit an Jugendobjekten heißt ja nun einmal, daß wir selbst die Verantwortung für eine Aufgabe übernehmen und dies ist ja gerade unser Ziel, also das unseres Jugendverbandes.



Links: Unterzeichnung der neuen Arbeitsvereinbarung zum Freundschaftsvertrag zwischen FDJ und Komsomol am LPI. - Rechts: Übergabe einer weiteren Solidaritätsverpflichtung der FDJ-Kreisorganisation: zwei W 50 für Nikaragua.



Weltanschauung der Arbeiterklasse - unser Kompaß schöpferischen Handelns

Was bewegt mich als Chemiestudenten im 2. Studienjahr, mich sehr intensiv mit dem Marxismus-Leninismus zu beschäftigen? Die Erlangung und Vertiefung von Kenntnissen der Naturwissenschaften ist eine Seite - natürlich eine sehr wichtige, stellt sie doch die Grundvoraussetzung dar, daß wir als Fachwissenschaftler künftig gute Leistungen vollbringen -, die andere Seite aber ist, daß man auch eine gründliche politische und weltanschauliche Bildung erfahren muß, um zu wissen, wo man steht und in wessen Dienst man seine Forschungsergebnisse stellt.

Der Übergang von der Schule zum Studium brachte bei vielen von uns eine Veränderung der Denkweise mit sich: Nun heißt es noch mehr, durch dialektisches Vorgehen von der Erscheinung zum Wesen vorzudringen, denn nur so wird eine sinnvolle Gestaltung des Selbststudiums möglich. Bereits während der ersten Chemievorlesungen benötigten wir eine abstrakte Herangehensweise z. B. bei der Behandlung quantenmechanischer Probleme.

Auch die praxisverbundene Wirksamkeit von marxistisch-leninistischen Grundlagenkenntnissen erfahren wir in den Praktikumstagen, wo wir eigene Laborerfahrungen sammeln. Dort bestätigt sich nämlich immer auf's Neue eine Grundaussage der dialektisch-materialistischen Erkenntnistheorie, die die Praxis als Kriterium der Wahrheit bestimmt.

In den Seminaren haben wir immer Probleme der Gegenwart mit behandelt, wobei die Praxisbezogenheit des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums zum entscheidenden Maßstab wurde. So entwickelte sich u. a. eine heftige Diskussion über die Kategorie Freiheit. Erstaunlich war, daß viele mit unklaren Vorstellungen zum Seminar gekommen waren. Man muß an bürgerlichen Freiheiten, engte den Begriff dabei ein, so z. B. indem man die so „offenen“ und „sachlichen“ Bundestagsdebatten in der BRD als das Nonplustra demokratischer Mitwirkung ansah oder die vielgepriesene westliche Presse.

Vergaß man da nicht, daß die in den Verfassungen der meisten kapitalistischen Länder verankerten Bestimmun-



Michael Sellar, GO 05

gen über die Gewährleistung von Meinungs-, Informations- und Versammlungsfreiheit nur formal allen Bürgern zugestanden wird? Haben wir es hier nicht mit der Freiheit für die arbeitende Klasse zu tun, die im Besitz der wichtigsten Massenmedien ist?

Wo wahre Freiheit herrscht

Hier gelangten wir in der Diskussion mit unserem Seminarleiter Dr. Gentsch, mit dem unser gesamter Studienjahrgang sehr gut zusammenarbeitete und dessen Seminare echt gut waren, zu dem Ergebnis, daß Freiheit, die den Grad der Herrschaft des Menschen über die Natur und ihre gesellschaftlichen Lebensbedingungen widerspiegelt, erst im Sozialismus/Kommunismus verwirklicht wird.

Die Multis aber in den Ländern des Kapitals, die den höchsten Profit erzielen, die am lautesten von Freiheit oder der Freiheit des Westens oder vom Frieden in Freiheit reden, sehen die Erhaltung des Friedens als zweitrangig an, bauen soziale Sicherheit ab, wehren sich gegen soziale Gleichheit und fürchten demokratischen Aktionen des Volkes. Nein, sie können tatsächlich nicht ein Leben in Frieden und Freiheit, sozialer Sicherheit, Demokratie und Menschenwürde garantieren. Aber auch im Sozialismus besteht die persönliche Freiheit nicht in einer eingebildeten Unabhängigkeit von der Gesellschaft, sondern kann sich nur in der aktiven und bewußten Teilnahme an

der Entwicklung der Gesellschaft entfalten, denn die objektive Notwendigkeit bleibt immer die Grundlage der Freiheit. Diese Diskussionen wurden im Wohnheim und im FDJ-Studienjahr fortgesetzt.

FDJ-Objekt Nr. 1

Auf der Jenaer Konferenz wurde formuliert, daß das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium FDJ-Objekt Nr. 1 ist und bleibt. Fast zum gleichen Zeitpunkt wurde ein neues Lehrprogramm wirksam, um die Aneignung des Marxismus/Leninismus noch stärker als schöpferischen und produktiven Prozeß zu gestalten. Worin sehen wir die Verantwortung der FDJ? Natürlich in der Kontrolle der Vorbereitung und auch der Anwesenheit bei Lehrveranstaltungen. Aber das ist noch nicht das höhere Niveau!

Als FDJ-Studenten müssen wir aber auch wissen, was das Neue am Lehrprogramm ist - aber ich muß gestehen, wir wissen nicht viel darüber. Außerdem sollten die Seminarleiter für M/L noch stärker in die FDJ-Arbeit einbezogen werden. Warum werden sie noch zu wenig zu FDJ-Studienjahren eingeladen bzw. in die Gestaltung von Mitglieder- und Versammlungen und gesellschaftlichen Höhepunkten der Sektion einbezogen? Hier sehe ich Reserven und Möglichkeiten: die dreiseitige Vereinbarung zwischen Sektion 01, Fachsektion und FDJ-GO-Leitungen mit noch mehr Leben zu erfüllen. Auch sollten nach dem präzisierten Lehrprogramm die FDJ-Leitungen mehr Verantwortung bei der Auswahl der wahlweisen Themen durch die Sektion 01 erhalten, damit sektionspezifische Probleme in der Vorlesung und im Seminar ausführlicher behandelt werden können.

Die interdisziplinäre, komplexe Arbeitsweise, einschließlich Gemeinschaftsarbeit von Gesellschaftswissenschaften und Naturwissenschaften ist zu verstärken - so lautet eine Forderung des XI. Parteitag der SED. An unserer Sektion wollen wir das mit der Studentenkonferenz 1987 zum Thema „Chemische Hochtechnologie im internationalen Klassenkampf“ realisieren, woran sich auch unsere FDJ-Gruppe, u. a. mit den Testaten, beteiligen wird.

Konkret, kreativ, kampfentschlossen

Aus dem Beschluß der XV. FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz zur weiteren Verwirklichung des „FDJ-Auftrags XI. Parteitag“

u. a. folgende präzisierete Zielstellungen für wissenschaftlich-produktive Initiativen der studentischen Jugend und jungen Intelligenz: • 8000 FDJ-Studenten beteiligen sich innerhalb der Aktion „Testate - Kurs 2000“ mit mindestens einem persönlichen Leistungsauftrag am wissenschaftlichen Studentenwettbewerb • 2050 FDJler nehmen am gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreit „Jugend und Sozialismus“ teil • 3400 FDJ-Studenten erarbeiten sich ein Leistungsstipendium • 750 junge Wissenschaftler (Forstschüler, Assistenten) erhalten einen Leistungsauftrag im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Qualifizierung • 360 FDJler wirken in der FDJ-Initiative „Wissenschaftlicher Gerätebau“ mit • 440 Aufgabenstellungen aus den Forschungspartnern bzw. Leistungsverträgen mit Praxispartnern • Über 600 Leistungsschau- und MMM-Exponate bzw. wissenschaftliche Beiträge für zentrale Ausschreibungen • 160 Patente im Erfinderwettbewerb der Jugend • 240 studentische Veröffentlichungen in Fachzeitschriften • Zuführung von 104500 Mark zum „Konto junger Sozialisten“ aus dem wissenschaftlich-technischen Schaffen.

Diese Verbandsaufträge sind in den Grundorganisationen durch Pläne der wissenschaftlich-technischen Initiativen zu untersetzen! • Der Klub Junger Wissenschaftler ist zu einem Forum wissenschaftlichen Meinungsaustausches zu entwickeln. • Verstärkt nehmen wir Einfluß auf die weitere Umgestaltung des Studiums entsprechend den Beschlüssen der Partei. • Aktive Beiträge innerhalb der FDJ-Initiative „Energieökonomie“ • Effektive Nutzung der in allen Grundorganisationen vorhandenen Computerclubs und der in den Wohnheimen vorhandenen Kabinette. • Auf der Grundlage bestehender Koordinationen sind mit FDJ-Leitungen von fünf Kombinat und Betrieben bis zum 8. Mai Vereinbarungen abzuschließen. • Durch Vertiefung unserer Zusammenarbeit mit Pionierfreundschaften und Abschluß weiterer Patenschaftsverträge nehmen wir stärker Einfluß auf die Schülerschaft an der TU Dresden und bereiten langfristig das VIII. Pioniertreffen 1988 in Karl-Marx-Stadt vor. Im Sommer 1987 organisieren wir gemeinsam mit dem Rat des Bezirkes Dresden eine „Perisenschule Computer“. III. Wir erbringen hohe ökonomische Leistungen als unseren Beitrag zur Ver-

wirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. • In den Studentenbrigaden 1987 bringen wir über 4200 FDJler zum Einsatz. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der politischen Arbeit zur vollen Ausnutzung der drei- bzw. siebenwöchigen Arbeitszeit. • Jede Jugendbrigade in den Bereichen der werktätigen Jugend übernimmt eine MMM-Aufgabe. Im Bereich Technik ist bis zum 8. Mai eine weitere Jugendbrigade zu gründen. Alle Lehrlinge sind über den sozialistischen Berufswettbewerb in der Neuerer- und MMM-Bewegung einzubeziehen. • Entsprechend den beruflichen Qualifikationen unserer FDJler werden wir studentische Werterhaltungs- und Reparaturbrigaden bilden. IV. Wir leisten einen aktiven Beitrag zum sicheren Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes. • Das uns übergebene Zentrale Jugendobjekt „Bildungsprogramme für berufsspezifische ZV-Ausbildung“ (FDJ-GO „Conrad Blenke“, Sektion Berufspädagogik) nutzen wir zur stärkeren politischen Motivierung im Kampf um hohe Leistungen in der militärischen Qualifikation und ZV-Ausbildung. V. Wir halten das Bündnis mit der Sowjetunion immer hoch, festigen die Freundschaft mit den sozialistischen

Bruderländern, kämpfen mit allen Bündnispartnern für die Erhaltung des Weltfriedens und üben aktive antimperialistische Solidarität. • Mit dem Blick auf den 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wollen wir den Bruderbund und die Zusammenarbeit mit der UdSSR und dem Leninischen Komsomol unablässig stärken und ausbauen. Mit unserem Hauptpartner, dem LPI, werden neue Formen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit wie internationale Jugendobjekte erprobt und eingeführt. • Wir rufen alle FDJler auf, sich an der Friedensstaffette zu beteiligen. Eine Zwischenabrechnung erfolgt zum Turn- und Sportfest der DDR 1987. • Wir beteiligen uns am VII. Treffen der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und DDR zu Pflingsten 1987 in Gera. • Für das diesjährige Kolloquium des ISK, der FDJ-Kreisleitung und der Sektion Marxismus-Leninismus wollen wir verstärkter gemeinsame Diskussionsbeiträge von FDJ-Studenten und ausländischen Kommilitonen erarbeiten. • Die Freundschaftsverträge von FDJ-Grundorganisationen mit ausländischen Hochschulgruppen sind in hoher Qualität zu realisieren. • Antimperialistische Solidarität üben wir weiterhin mit dem nikaraguanischen Volk. Jede FDJ-Grundorganisation übernimmt dabei ein konkretes Objekt, was sie bis zum 70. Jahrestag der Oktoberrevolution finanzieren wollen. VI. Wir gestalten überall dort, wo die Jugend arbeitet, lernt und sich trifft, ein reiches geistig-kulturelles und touri-

stisch-sportliches Leben und sorgen stets für eine gesunde und lebensfrohe Atmosphäre. • Zum Zentralen Fest Junger Künstler und Talente im Oktober 1987 in Dresden gestalten wir ideenreiche und originelle Beiträge. • Das FDJ-Friedenscamp der TU Dresden zu Pflingsten 1987 in Bautzen, an dem 1000 Jugendfreunde teilnehmen, bereiten wir durch zahlreiche politisch-kulturelle Aktivitäten vor. • Begegnungen zwischen ausländischen Touristen und FDJ-Gruppen sind stärker zu treffen der Freundschaft und Podien des politischen Meinungsaustausches zu gestalten. Ein wichtiges Instrument der Kreiskommission „Jugendtourist“ ist dabei der Klub „International“. • Zur Verbesserung der physischen Leistungsfähigkeit und als Ausgleich zum Studium werden zahlreiche sportliche Initiativen verstärkt genutzt. VII. Wir stärken unseren einheitlichen sozialistischen Jugendverband und festigen unsere Grundorganisationen und Gruppen als Kampfgemeinschaft der FDJ. • Wir erweisen uns jederzeit als Helfer und Kampfpreserve der Partei. Im Jahr 1987 wollen wir 120 aktive FDJler als Kandidaten gewinnen. • Anlässlich des 101. Geburtstages von Ernst Thälmann führen wir im April 1987 einen Subbotnik durch. Schwerpunkt bildet dabei, das Gelände und die Räume der Universität zu reinigen. • In allen Grundorganisationen sind Pläne zur Einflußnahme der FDJ auf die Verbesserung der Arbeits-, Lebens- und Studienbedingungen zu beschließen.